Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1979-1980)
Heft: 14

Artikel: Eine Geschichte ...
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1054861

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wintermärchen

Es ist Winter, kalt und dunkel. Ich kann nicht mehr mit dem Töffli durch die Stadt sausen bei dieser Eiseskälte, und ich sitze jetzt im Bus, um zur Arbeit zu fahren. Ich lese in einem Buch, weil die anderen Fahrgäste auch so abgestellt dreinblicken wie ich ... Jede Fahrt ist anders, wohl weil das Wetter verschieden ist, und ich immer weiterlese in einem Buch und dann wieder ein neues Buch beginne zu lesen.

Einmal auf so einer Busfahrt fällt mir ein Erlebnis ein, das mir in Berlin passierte in einem der freakigen, kaputten Rockerspunten. Gottlieb hiess die Spunte, glaube ich. Schaufenster, Barstühle, Tische, Stühle, Licht - helles und angenehmes Licht. Junge Alkoholiker, Freaks, Rocker und Submilieu.

Es gefällt mir. Ich warte und sitze allein an so einem Tisch, es geht mir irgendwie gut. Ich fühle mich nicht verloren und ich beobachte die Leute in der Kneipe und den Flipperkasten, lasse meine Blicke schweifen. Ich warte halt auf sonen Freak, auf 'meinen' Freund, in 'seiner' Lieblingskneipe. Und ich weiss, er wird sicher kommen, denn wir haben abgemacht. Dann setzt sich eine Frau, so alt wie ich, vielleicht einundzwanzig, an den Tisch wo ich sitze. Sie sieht mich an und ich spüre ihre Augen in mir. Sie sieht kaputt aus, am Ende und sucht einen Anfang. Sie will mir etwas sagen, verweilt mit ihren Augen. Ihre Hände sind wohl irgendwie bei ihr. 'Weisst du... weisst du, was ich will...?' Sie kann es mir nicht sagen und ich auch nicht.

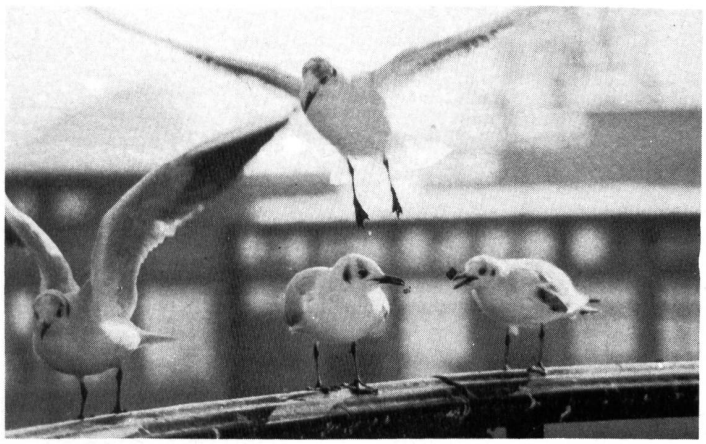
Winter, Schnee, Kälte, Wind, Berlin-Kreuzberg.
Ich fühle mich wohl in der Wärme und unter Leuten, die mir fremd sind. Ich trinke irgendetwas Alkoholfreies, und ich warte auf die Umarmung, die Begrüssung mit diesem Freak, der sicher kommen wird. Die Frau sitzt mir immer noch gegenüber und wartet auf meine Antwort, eine Antwort auf ihre Blicke, da sie nicht reden will. Ich mag sie. Sie ansehen und wieder wegsehen, irgendwohin... vielleicht auf eine Lampe mit irgendeinem Muster... 'hoffnungslos' für sie, denn ich warte... einige Viertelstunden.

Dann kommt 'mein' Freak und ich zahle ihr noch das Bier, das sie bestellt hatte. Sie setzt sich an einen freien Tisch ... aus... vorbei...

Frauenliebe. Frauenlieben. Frauenliebe....?
Das war einmal.....

Heute warte ich nicht mehr auf Männer, um mit ihnen eine Liebesbeziehung zu haben.

Zora



Sali Fraue-Zitig - Fraue,

Wie ich von einer Kollegin gehört habe, macht ihr unheimlich viel für die Frauen. Ihr schreibt auch in eurem Heft über Frauenschicksale und Frauenleben. So habe ich mich kurzerhand entschlossen, meine kleine Lebensgeschichte aufzuschreiben und Euch zur Begutachtung zu schicken. Wenn Ihr sie gut findet, könnt Ihr sie in Eure Zitig schreiben. Ich habe versucht, einen möglichst grossen Kreis der Frauen anzusprechen und ich hoffe, dass mir das gelungen ist.
Wenn Ihr die Geschichte druckt, würdet Ihr mir vielleicht vorher noch Bescheid geben.
Ich finde, das, was Ihr macht, ist sehr sinnvoll und wird hoffentlich nicht das einzige Beispiel bleiben in der Schweiz.

Es grüsst Euch herzlichst

B.R.

Eine Geschichte...

Ich habe mich entschlossen, meine kleine Geschichte zu schreiben, da ich glaube, dass ich nicht die einzige bin, die mit solchen Dingen konfrontiert wird. Zu meiner Person gibt es nicht viel zu sagen. Ich bin 20 Jahre jung und heisse Brigitte R. Das einzig aussergewöhnliche an mir, ich bin bisexuell.
Ich möchte diesen Begriff schnell erklären, obwohl ihn sicher schon sehr viele gehört haben.
Unter Bisexualität versteht man sexuelle Beziehungen zu beiden Geschlechtern, also zu Männern und zu Frauen. Meiner Meinung nach wird diese "Veranlagung" erst durch Erziehung und Umwelt richtig ausgeschaufelt. In meinem Fall würde ich sagen, trägt die Erziehung die grosse Schuld. Mein Verhältnis zu meiner Mutter war immer ein wenig zurückhaltend. Sie hatte genug Sorgen mit ihrem Mann, meinem Vater, um ihre Ehe. So konnte ich in den Jahren, in denen ich meine Mutter am meisten gebraucht hätte, nicht zu ihr gehen und über meine Sorgen sprechen.
Wie jeder Mensch brauchte auch ich Liebe, Zärtlichkeit und Geborgenheit. Da ich dies aber zu Hause nicht gefunden habe, begab ich mich unbewusst auf die Suche nach einem Ersatz. Zuerst suchte ich bei einem Mann Trost. 9 Monate wurde ich geliebt und verwöhnt. Doch als es einmal darauf angekommen ist, wurde ich im Stich gelassen. Aus Enttäuschung bin ich dann mit dem erst besten Mann ins Bett gegangen. Es war so unheimlich aufregend und irgendwie sehr schön. Doch was ich wirklich brauchte, konnte er mir nicht geben. Ich war in dieser Zeit sehr traurig und allein. Bis ich dann meine erste Freundin kennengelernt habe. Ich habe sie gesehen und mich gerade in sie verliebt. Damals war ich 15 Jahre alt. Ich habe ihr erzählt, dass ich sie liebe. Wir haben über die Sache gesprochen und sie zeigte grosses Verständnis für mich. Doch wiedergeliebt wurde ich nie von ihr. Auf jeden Fall nicht so wie ich ich sie geliebt habe.
Nach zwei Jahren dieser schönen Freundschaft hatten wir das erste Mal sexuellen Kontakt. Der Grund, wir waren beide betrunken und sehr anlehnungsbedürftig. Trotz des Alkohols oder gerade deswegen war es wunderschön. Es waren die vorsichtigen Versuche zweier Menschen, die eine neue Art der Liebe zu entdecken begannen. Durch dieses Erlebnis ist unsere geistige Beziehung noch viel stärker geworden. Doch dieses eine Mal sollte das erste und letzte Mal sein und bleiben in unserer ganzen Freundschaft, welche vier Jahre dauerte.

Wir haben beide nie bereut, was wir getan haben. Für mich war es allerdings mehr als nur ein Abenteuer, es war für mich entscheidend für mein weiteres Leben, denn ich hatte begriffen, dass eine Frau mir genau das geben konnte, wonach ich gesucht hatte.
Noch während ich mit meiner Freundin zusammen war, lernte ich schnell andere Mädchen und Frauen kennen, die diese Art der Liebe vorziehen. Ich genoss das Leben in vollsten Zügen, lebte wie ein Schmetterling, der von einer Blume zur anderen flog. Doch plötzlich wurde mir das alles zuviel, und ich konnte nicht mehr verstehen, warum ich gerade so war.
Ich musste der ganzen Welt erzählen, wie ich fühlte. Dadurch verlor ich sehr viele Freunde, von denen ich glaubte, auf sie zählen zu können. Und genau zu diesem Zeitpunkt musste ich das grausame Gegenteil erfahren. Ich konnte das gar nicht fassen. Durch diese Erfahrung lernte ich meine wirklichen Freunde kennen und schätzen. Und ich wusste, dass ich an den anderen nicht sehr viel verloren hatte.
Auch meinen Eltern musste ich mitteilen, welche Neigungen ich hatte. Heute würde ich sowas nicht noch mal machen, meinen Eltern und mir wäre vieles erspart geblieben.
Meine Mutter war sehr schockiert und mein Vater hat sich das ganze ruhig angehört. Verstanden haben sie es leider nie. Ich ging, auf Wunsch meiner Eltern, zu einem Psychiater. Doch dieser hat gesagt, dass meine Gefühle sehr normal seien und eines Tages von selbst vorbeigehen würden.
Ich lebte trotz grossem Protest meiner Eltern mein eigenes Leben. Zurück zu meiner ersten Freundin. Ich hoffe, Sie haben Verständnis, wenn ich ihren Namen offen lasse. Wir verlebten vier wunderschöne Jahre zusammen, denn wir verstanden uns blendend. Von ihr konnte ich viel lernen und sie war immer für mich da, wenn ich sie brauchte. Ich dachte nie daran, dass unsere Freundschaft wegen einem Mann auseinandergehen könnte. Doch genau das ist eingetroffen. Sie hat mich von einem Tag auf den anderen verlassen, und zuerst glaubte ich, nicht ohne sie leben zu können. Jetzt machte ich einen grossen Fehler. Ich verglich alle Leute mit ihr, die ich kennenlernte. Und ich musste feststellen, dass sie, wie alle Menschen, einmalig war.

Diesem Umstand verdanke ich, dass ich neue Leute und neue Meinungen akzeptieren lernte.
Heute kann ich mit gutem Gewissen sagen, die vier Jahre, ich werde sie nie vergessen, aber eine Fortsetzung wäre unmöglich. So konnte jede ihre eigenen Erfahrungen sammeln, die uns später sehr viel helfen können.

Es sind jetzt 1 1/2 Jahre her, dass sie den Schlussstrich gezogen hatte, wir sehen uns manchmal, wir haben es heute noch schön, wenn wir zusammen sind, aber jede lebt ihr eigenes Leben. Ich habe einen sehr lieben Freund und eine liebe Freundin und kann sagen, dass ich glücklich bin.

Vielleicht sehen sich in diesem kleinen Bericht manche Mädchen oder Jungens wieder, denn auch für sie soll das geschrieben sein. Wenn es solche Menschen gibt, bitte, seid nicht verzweifelt, sondern kommt zu mir. Ich habe für jeden eine offene Tür.
Und zum Schluss noch ein kleines Abschiedswort:

LEUCHTENDE TAGE,
NICHT WEINEN, DASS SIE VORUEBER,
SONDERN LAECHELN, DASS SIE
GEWESEN.

B.R.